Geschichtliche Weihestunde in Quedlinburg.

Die feierliche Wiederbeisetzung der Gebeine König Heinrichs I.

Quedlinburg, 1. Juli. In der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1937 wurden, wie die NSK. meldet, in der Krypta des Domes zu Quedlinburg die Gebeine Heinrichs I., des ersten deutschen Königs, im Rahmen einer Weihestunde würdig wieder beigesetzt.

Vor der Feier begab sich der Reichsführer SS zu der alten Kapelle Heinrichs I., wo er einen Strauß aus Eichenzweigen niederlegte. Den Weg zur Kapelle umsäumten Fackelträger der SS. Am Eingang zur Kapelle und in der Kapelle selbst standen Doppelposten der SS-Junkerschule Braunschweig im Stahlhelm Ehrenwache. Nach einem kurzen Gedenken begab sich der Reichsführer SS mit seiner Begleitung zum Schloßberg, an dessen Aufgang mit den Sig-Runen der SS geschmückte schwarze Pylonen standen, deren brennende Feuer auf dem Schloßberg feierliche Stimmung verbreiteten. Rechts und links vom Eingang standen Männern der SS-Junkerschule im Stahlhelm mit Gewehr bei Fuß. Beim Betreten des Domes erklang feierliches Orgelspiel. Durch den Dom begaben sich der Reichsführer SS und seine Gäste in die durch Kerzen beleuchtete Heinrich-Gruft. Dort meldete SS-Obersturmführer Dr. Wolf dem Reichsführer SS., daß die in wissenschaftlicher Forschung nachgewiesenen Gebeine Heinrichs I. zur Wiederbeisetzung in einen neuen, zeitechten Sarkophag bereitstünden. Hierauf gedachte der Reichsführer SS noch einmal in kurzen Worten der unsterblichen Verdienste des großen Sachsenherzogs, des ersten deutschen Königs, und gab den Befehl, die sterblichen Reste König Heinrichs nunmehr zur letzten und endgültigen Ruhe beizusetzen.

Unter ergriffenem Schweigen der Anwesenden wurde in feierlicher Form die Einsargung vorgenommen und der Sarkophag geschlossen und versiegelt. Als Zeugen dieser geschichtlichen Stunde unterzeichneten alle Anwesenden die Wiederbeisetzungsurkunde. Als die Gruft geschlossen war, legte der Reichsführer SS an der Ruhestätte König Heinrichs und seiner Gemahlin, der Königin Mathilde, Kränze nieder. Jubelnder Orgelklang beschloß die Feierstunde.

Reichsführer SS Himmler Ehrenbürger der Stadt Quedlinburg. — Errichtung einer König-Heinrich-Stiftung.

Quedlingburg, 1. Juli. Anläßlich der Feierlichkeiten zur Wiederkehr des Todestages König Heinrichs I. wurde Reichsführer SS Himmler der Ehrenbürgerbrief der Stadt Quedlingburg durch Oberbürgermeister Selig überreicht. Der Reichsführer SS dankte mit herzlichen Worten für die Ehrung. Er betonte, daß das Wirken und die Taten der großen Deutschen der Vergangenheit nunmehr im nationalsozialistischen Deutschland wieder lebendig gemacht und der Vergangenheit entrissen würden und gab weiter Kenntnis von der geplanten Errichtung einer König-Heinrich-Stiftung, deren Aufgabe es sein würde, das Grab und die Krypta in ihren Schutz zu nehmen.

Der festliche Höhepunkt des Kongresses der Internationalen Handelskammer:

Sommerfest der Reichsregierung auf der Pfaueninsel.

Berlin, 1. Juli. Die Delegierten zum 9. Kongreß der Internationalen Handelskammer folgten am Donnerstag einer Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zu einem Sommerfest der Reichsregierung auf der Pfaueninsel. An der Seite führender Persönlichkeiten aller Zweige des deutschen öffentlichen Lebens hatten die 1600 Wirtschaftsvertreter aus 50 Staaten der Erde auf dieser festlichen Veranstaltung Gelegenheit, einmal abseits aller Erörterungen über die Fragen der Wirtschaft in engere persönliche Fühlungnahme mit den deutschen Gastgebern zu kommen und in zwangloser Geselligkeit Stunden des Frohsinns und der Freude zu erleben.

Gab die herrliche, längst unter Naturschutz stehende Insel mit ihren uralten Bäumen, ihren Wiesen und prächtigen Gartenanlagen dem Fest an sich schon einen Rahmen, wie er schöner nicht gedacht werden konnte, so hatte die Leitung des Reichsbühnenbildners Prof. Benno v. Arent noch ein übriges getan, um sie in ein schönes Kleid zu hüllen. Vielene künstlerische Genüsse ließen den 3000 Teilnehmern des internationalen Festes die Zeit wie im Fluge vergehen. Die Kapellen Barnabas von Geczy, Oskar Johst und Emanuel Rambour sorgten für die musikalische Unterhaltung. Das Ballet des Deutschen Opernhauses unter Leitung von Rudolf Kölling erfreute die Gäste mit tänzerischen Darbietungen.

Ein Feuerwerk, das den begeisterten Beifall der Gäste fand, schloß sich an. Reichsminister Dr. Goebbels mühte sich, unterstützt von seiner Frau, unermüdlich um seine Gäste, mit denen er sich, von Tisch zu Tisch gehend, auf das angeregteste unterhielt.

Unter den Gästen der Reichsregierung bemerkte man den polnischen Botschafter, den Kaiserlich-japanischen Botschafter, den Königlich-italienischen Botschafter, den chinesischen Botschafter, den Botschafter von Brasilien, den argentinischen Botschafter und den Königlich-britischen Botschafter sowie die Gesandten von Holland, Aegypten, Rumänien, der Schweiz, Griechenland, Finnland, Columbien, Uruguaya, des Irak, Lettland, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, der Dominikanischen Republik, Bulgarien, Venezuela, Panama sowie die Geschäftsträger der Türkei, von Spanien und von Luxemburg.

Wie wir hören, wird nach einer Vereinbarung zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Dr. Ley der gesamte Ausbau und die gesamte Ausschmückung auch den Rahmen abgeben, für die am Sonnabend beginnende große KdF.-Festwoche, die dem schaffenden Berlin, das zum Teil in geschlossenen Betrieben kommt, in gleichem Maße Freude und Erholung bringen wird.

Der Führer zeichnet ausländische Wirtschaftler aus.

Berlin, 1. Juli. Donnerstag nachmittag überreichte der Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem bisherigen Präsidenten der Internationalen Handelskammer, Dr. Fentener van Vlissingen und dem neuen Präsidenten Thomas J. Watson das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern.

Im Anschluß hieran händigte Dr. Schacht dem Generalsekretär der Internationalen Handelskammer, Pierre Vasseur, ein in der staatlichen Porzellanmanufaktur hergestelltes Reiterstandbild Friedrichs des Großen, das nach Arbeiten des zeitgenössischen französischen Bildhauers Bardou entworfen ist. Er hob hierbei die Verdienste hervor, die sich Vasseur um die Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern erworben habe. Als Anerkennung und Dank für die geleistete Arbeit übergebe er ihm im Auftrage des Führers und Reichskanzlers mit einer Widmung eine Statue des Mannes, der uns als ein leuchtendes Vorbild der Tüchtigkeit, Charakterfestigkeit und Treue erscheint.

Dr. Fentener van Vlissingen dankte im Namen der Ausgezeichneten. Sie hätten in Berlin empfunden, wie sehr der Führer und die Reichsregierung sich bemühten, der Internationalen Handelskammer zu helfen und sie in ihrer Arbeit zu fördern. Diese Auszeichnung erfülle sie mit höchster Genugtuung.

Aus aller Welt.

* **Der Führer empfing deutsche Diplomaten.** Der Führer empfing am Mittwoch den neuernannten Gesandten für Irland, Dr. Eduard Hempel, und den neuernannten Generalkonsul in Valparaiso, Barandon, zur Anmeldung auf ihren neuen Posten.

* **Ein Ruderer-Ehrenpreis des Führers.** Der Führer und Reichskanzler hat für die am 4. Juli 1937 in Danzig zum Austrag gelangende Deutsche Hauptruderregatta einen Wanderpreis gestiftet. Der Preis besteht aus einer von der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg i. Pr. geschaffenen, mit Bernstein besetzten Silberschale.

* **200 Engländer beim Reichsverkehrsminister.** 200 Mitglieder des Institute of Transport, die unter Führung des bekannten englischen Verkehrssachmannes Sir Alfred Read eine zehntägige Reise durch Deutschland unternehmen, wurden von Dr. Dorpmüller empfangen.

* **Bekenntnispfarrer wegen dauernder Kanzelhetze festgenommen.** Am Donnerstag wurde der Bekenntnispfarrer Martin Nemöller aus Berlin-Dahlem von der Geheimen Staatspolizei festgenommen und dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat. Nemöller hat seit langer Zeit in Gottesdiensten und Vorträgen Hetzreden geführt, führende Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung verunglimpft und unwahre Behauptungen über staatliche Maßnahmen verbreitet, um die Bevölkerung zu beunruhigen. Desgleichen hat er zur Auflehnung gegen staatliche Gesetze und Verordnungen aufgefordert. Seine Ausführungen gehörten zum ständigen Inhalt der ausländischen deutschfeindlichen Presse.

* **Die Rössel-Wirtin hatte einen Autounfall.** Die Besitzerin des Gasthofes „Zum weißen Rößl" in St. Wolfgang am Wolfgangsee, Frau Petter, wurde das Opfer eines Kraftwagenunfalles. Der Kraftwagen schlug, als er einer Gruppe von Radfahrern ausweichen wollte, um, und Frau Petter wurde schwer verletzt. Auch ihr Mann erlitt nicht unerhebliche Verletzungen.

* **König Carol auf der Heimreise.** König Carol von Rumänien beendete am Mittwoch seinen sechstägigen Aufenthalt in Polen und reiste mit seiner Begleitung am Donnerstagmittag im Sonderzuge von Krakau aus heim. Vor der Abfahrt richtete König Carol eine Einladung an den Marschall Rydz-Smigly, als Gast Rumäniens bei den rumänischen Manövern im September anwesend zu sein. Der Chef des polnischen Generalstabes, General Stachiewicz, begleitet von General Malinowski und zehn Stabsoffizieren, hat sich von Warschau aus nach Bukarest begeben, um dort Besprechungen mit rumänischen Armeeführern zu pflegen.

* **Ein „Bombenspaß" der Judenjungen.** Einen unerwarteten Verlauf nahm eine Feier, die Warschauer Juden zu Ehren des Gründers der zionistischen Bewegung, Dr. Herzl, veranstaltet hatten. Während des Festvortrages explodierte plötzlich eine Bombe, die unter den anwesenden 800 Hebräern eine furchtbare Verwirrung und Panik erzeugte, ohne jedoch ernstlich Schaden anzurichten. Die amtlichen Untersuchungen ergaben, daß die Bombe von einigen halbwüchsigen Juden geworfen worden war, die auf diese Weise gegen den Zionismus protestieren und ihren nicht gerade durch Mut ausgezeichneten Rassegenossen einen gehörigen Schreck einjagen wollten.

* **Sechs Menschen im Schlafe ermordet.** In dem polnischen Dorf Lucewicze bei Brest am Bug überfielen Räuber den Besitzer eines Sägewerks. Er, seine Frau, sein Schwager, dessen Ehefrau und zwei Kinder wurden von den Verbrechern im Schlaf ermordet. Die Mörder entflohen mit 1000 Zloty Bargeld.

* **120 Verletzte bei Streikunruhen bei Cleveland.** Aus Neuyork wird gemeldet: Die immer wieder aufflackernden Streikunruhen in den Vereinigten Staaten haben am Mittwoch eine große Zahl von Schwer- und Leichtverletzten gefordert. Allein in Cleveland (Ohio) wurden bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitswilligen einerseits und Streikposten andererseits 120 Personen verletzt, davon 25 so schwer, daß sie Krankenhäusern zugeführt werden mußten.

* **Mordanschlag auf den Bürgermeister von Oran.** Aus Paris wird gemeldet: Der Bürgermeister von Oran ist bei einem Mordanschlag lebensgefährlich verletzt worden.

Heimatlos

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Aus dem frischen Frühlingsgrün schauen von den Uferhügeln die weißen Landhäuser auf den blauen Riesenspiegel des Sees, um den die Höhen und Berge wie Blumenkränze stehen. Aus rötlichen Föhrenwäldern winkt das Mainauhaus Jakob mit seinen Terrassen und Gärten, von denen der Blick über die ganze Seelänge bis zur Gletscherkulisse der Seesaplana schweift. Der Dampfer ist gut besetzt. Das herrliche Frühlingswetter und die nahen Ostertage haben viele wanderlustige Menschen schon hinausgelockt.

Vorn am Bug des Schiffes, abgesondert von den anderen, stehen Hans Ritter und seine Frau. Beide sehen strahlend glücklich aus. Sie haben am südlichen Meer noch köstliche Wochen verlebt, aber Maria trieb endlich zum Aufbruch, sie wollte Ostern in der neuen Heimat mit Mama Ritter feiern. Um seiner Frau eine Freude zu machen, hatte Hans den Weg über den Bodensee gewählt. „Es ist, als ob ich Heimatluft atmete", sagte sinnend die junge Frau. „Zu drei Vierteln war ich wohl immer eine Deutsche, der Abschied vom See und der Mainau hat mich jedesmal Tränen gekostet."

Hans Ritter hatte Marias Hand gefaßt. „Sieh dort!" — Das Schiff machte eine Wendung um malerisches Buchgelände, und wie ein Tor vom Ober- zum Ueberlinger See stieß das Schloßidyll der Mainau aus den hellblauen Wassern. Auf dem großen Mittelbau flatterte die Flagge des schwedischen Königshauses.

Viktoria, die frühere badische Prinzessin, war schon mit ihrem mütterlichen Erbsitz angekommen.

Nun hält die „Ueberlingen" an der Lände. Nur das Ehepaar steigt aus und geht langsam über die Brücke.

Maria atmet schwer, die Erinnerung nimmt sie gefangen und preßt ihr schmerzhaft das Herz zusammen.

Stumm geht sie an ihres Gatten Seite dem Stück deutschen Waldes entgegen, der den Aufgang bildet zur Schloßterrasse.

Hans ahnt, was in ihr vorgeht. Innig drückt er ihren Arm an sich: „Liebste!"

Die junge Frau schaut auf und gerade in seine guten, treuen Augen hinein.

„Nicht böse sein", bat sie, „es ist nur das Erinnern, das mich einen Augenblick übermannte."

Er beugt sich nieder und küßt ihr die Tränen von den Augen; dann legt er den Arm zärtlich um ihre Schultern und meint: „Liebling, bitte, nun mußt du den Führer machen!"

Maria nickte lächelnd, und langsam gehen sie durch den Hain mit seinen Eichen-, Linden- und Silberpappelbäumen aufwärts. An der kleinen Seebucht stehen die Birken im ersten Frühlingsgrün wie mit losen Schleiern behangen.

„Sieh, Hans, hier haben wir als Kinder immer gespielt; da ist der Schwedenturm, und dort drüben lagen die Tennisplätze; daneben sind die großen Glashäuser, in denen die Südlandspflanzen überwintert werden. Ach, wie oft haben wir den guten, alten Schloßgärtner erzürnt, wenn wir ihm seine schönsten Exemplare im Spieleifer beschädigten. Dort, die Fensterreihe im zweiten Stock, das waren immer unsere Zimmer; bei gutem Wetter konnten wir weit über den See sehen bis nach Friedrichshafen und Lindau. Da unten in der Bucht lag dann die Motorjacht 'Zähringen', die uns jeden Tag ein Stück über den See trug."

Während sie ihrem Manne alles zeigte und erzählte, war Maria lebhaft geworden; sie war in ihre Kindheit und Jugend zurückversetzt, und Hans hörte aufmerksam zu und wollte alles wissen.

Sie hatten nahezu das ganze Eiland umschritten und wanderten der großen Terrasse und dem Schlosse wieder zu. Da kamen ihnen an einer Wegbiegung zwei Damen entgegen. Die ältere von beiden mit feinen, leidenden Gesichtszügen, schaute Maria überrascht und scharf prüfend an.

„Maria Androwa?" klang es in fragendem Ton, als die junge Frau mit einer leichten Verneigung vorüberging.

Aber Maria überhörte die Frage und schritt ruhig weiter. Nur ein flüchtiges Rot huschte über ihr Gesicht und verriet, daß sie verstanden hatte.

Die beiden Damen drehten sich noch mehrmals um.

„Sie ist es, ich glaube es ganz bestimmt. Bitte, Adrienne, gehen Sie ihr nach und fragen Sie nach ihrem Namen."

Frau von Leuen, die Hofdame der Königin von Schweden, folgte raschen Schrittes dem jungen Paare und holte die beiden in den Rosengärten ein.

„Verzeihung", wandte sie sich an Maria, „Ihre Majestät glaubte in Ihnen eine Verwandte, die lange verschollen ist, wiederzuerkennen. Wollen Sie mir sagen, ob es so ist?"

„Nein!" gab die junge Frau mit ruhiger Stimme und unbewegtem Gesicht zurück.

„Ich bedaure, Majestät hat sich wohl getäuscht, ich heiße Maria Ritter und bin heute mit meinem Gatten auf der Durchreise hier."

Die Hofdame fügte einige entschuldigende Worte hinzu und entfernte sich wieder.

„Warum hast du dich denn verleugnet, Maria?" fragte Hans mit verhaltener Stimme seine Frau.

Die schaute ihm fest und ernst in die Augen: „Weil ich nicht in zwei Welten leben kann und will. Zu dir gehöre ich, und deine Welt ist meine Welt; alles andere ist nun für mich vergangen."

In tiefer Bewegung ergriff er seines Weibes Hände und küßte sie: „Ich danke dir, mein Glück, mein alles, meine Königin!"

„Ja, dein Glück will ich gern sein und bleiben, du liebster Mann, du!" entgegnete mit liebevollem Blick Maria. „Komm, wir wollen gehen, dort kommt schon das Dampfboot zurück."

„Aber ein herrlicher Fleck Erde ist es doch, besonders in der Blütenzeit", sagte er.

Ja, Meister Scheffel hat nicht so Unrecht, wenn er von der Mainau singt: „Ob Mai, ob Juli oder August, Mainau bedeutet Glück und Lust!"

Rasch steigen die beiden einzigen Inselbesucher zur Brücke hinab. Von den Dörfern herauf läuten die Glocken den Palmsonntag ein.

Mit hellen Augen und fest umschlungen von ihres Gatten Arm, nimmt Maria nochmals das Bild der Jugend in sich auf, den See mit seinen leuchtenden Gestaden, das Inselparadies, das wie eine köstliche Perle inmitten der blauenden Wasser ruht, und darüber die schimmernde Firne, in deren Schutz die neue Heimat liegt.

Das weiße Schiff ist herangekommen und hat die beiden Fahrgäste aufgenommen. Leise zittert sein schlanker Körper, als die Schraube wieder zu arbeiten beginnt. Auf den hellen Fluten liegt eine goldene Abendsonne und spinnt um Marias Haupt ihren Glorienschein.

Die beiden Gatten stehen oben an Deck und schauen auf das immer weiter zurückfliehende grüne Eiland hin: „Hast du jetzt noch einen Wunsch, Liebste?", unterbricht Ritter das Schweigen und legt seine Hand auf die Marias.

Die junge Frau wendet sich mit leuchtenden Augen ihm zu, und ihre Stimme schwingt wie eine Glocke, als sie antwortet: „Ja, Hans! Ich möchte nach Hause, möchte mein neues Leben mit dir beginnen, ein Leben der Arbeit und Liebe, uns und anderen zum Segen!"

— Ende —

SLUB
Wir führen Wissen.